TÆDAS NUPTIALES

NATALIBUS,

ERUDITIONE ET PIETATE CONSPICUI

DOMINI

JOHANNIS FRIDERICI BERNDTII,

J.U.C.

Sitopeptæ Thoruniensium Lectissimi,

&

CASTISSIMÆ VIRGINEISQVE VIRTUTIBUS ORNATISSIMÆ

AGNETIS,

SPECTABILIS QVONDAM ET PRUDENTISSIMI

DN. GEORGII MERCKNERI,

Neopolitani Judicii Assessoris grav.

RELICTÆ FILIÆ,

Thorunii die 22. Maji, An. 1703. feliciter accensas,

Ignibus amoris & favoris collustrare

annisi sunt

PROFESSORES ET VISITATORES

GYMNASII THORUNIENSIS.

THORUNII,

EX OFFICINA NOBILISS. SENATUS ET GYMNASII.

INter Bellonæ ſtrepitus, Martisqvè furores
Horrendos dubii, carmina noſtra cupis.
Carmina noſtra cupis ſacris fumantia tædis.
Votaqvè Conjugio vis ſupereſſe Tuo.
Sic bene progrederis: non eſt mortale qvod audes.
Inde tuæ laudis fama ſuperſtes erit.
Scis doctas Muſas, harum nutritus amore es;
Muſarum placuit docta caterva Tibi.
Vidimus heu! qvondam conatus ritè peractos,
Qveis Tua provecta eſt in loca ſacra fides.
Senſimus inqvè Scholis aliis Tua facta probanda,
Invida qvæ nunqvam lingva negare poteſt.
Qvæ fuerit vitæ ratio, cum vivis in urbe
Noſtra, *Sponſe*, Tibi mens pia teſtis erit.
Nunc qvia deſcendis juſte ſacra vota petitum,
Scandat Sancta Trias in Tua vota, precor.
Non eſt de nihilo, dum latum ſedulus orbem
Connubio dextro vis renovare Tuo.
Sponſe, Tuis non invideo conatibus æqvis.
Si modo, qvæ præſtas, ex pietate facis.
Attamen hoc mirum, qvod belli tempore qværas
Conjugium, poſtqvam pax procul orbe volat.
Qvodſi Pax fuerit vitæ, Concordia lecto,
Promittes ſtudiis commoda qvæqvè Tuis.
Ultimus hic gradus eſt, qvo pendent fata benigna,
Ultimus hic gradus eſt, qvo mala fata ruunt.

De-

Deprecor hæc, immo Vobis de corde precatus
Sponse colende Tuæ, Sponsa colenda Tuo,
Ut nullum bellum, contra Concordia lectum
Ambiat unanimi ſatqvè ſuperqvè fide.
Terris bella procul noſtris pellantur ubiqvè,
In noſtra pacis ſit regione decus.
Hæc ſi floruerit, florebit Veſtra propago
Nominis, & ſobolis fœdera firma ſient!

Hæc ut omnia eveniant
ὁλοκαρδίως precatur

M. MARTINUS Böhm/ P. P.

QVid vero? qvid agis? Tibi qvæ fiducia ſvadet
Feſtivos thalami nunc agitare dies?
Cernis ut indomitus Martis furor omnia turbet:
Undiqve & inficiat pallidus ora calor?
Fas erat ergo piis votis expoſcere pacem,
Qvam dare lætitiæ turgida vela novæ.
Aſt aliud viſum JOVÆ, cui pignora curæ,
Arbitrio cujus ſtat Tibi cuncta ſalus.
Ut cœptis igitur dicat bene gratia CHRISTI,
Sponſe Tibi voveo, Sponſa precorqvè Tibi!
Nubila depellat Dominus, cœlumqvè ſerenet:
Multum fata valent, plus pia vota valent!

Ita gratulabundus ex animo
αὐτοσχεδιασὶ vovebat

PAVLVS PATER,
Mathem. Prof.

DEmocrirus feſſam nigro ſi tolleret orco
Cervicem, riſum poſſe tenere putas?
Diceret, en proles longè lateqve vagatur
Martia, curvato pectora & enſe petit.
Pulvere ſulphureo denigrat mœnia, turres,
Arboreum fœtum dextra ligone qvatit.

Im-

Imperium tentet & latè vibrata ſecuris,
Flos, Spes hortorum, fronde gemente, perit.
Flacceſcit radix, mellitus ſuccus aceſcit,
Tecta cadunt, qvæ ſtant certa, ruina trahet.
Vix genitor ſobolem caram dulcemqve maritam
Suſtinet, hanc vellet limine abeſſe ſuo.
Dic age, qvî fiat, BERENDT cariſſime Sponſe,
Qvòd Tu in Conjugii retia tenſa ruis.
Ipſa reformidant oſtenſas Bactra ſariſſas,
Tu Martis ſpernis Numinis arma feri.
Præſtaret ſolum tranqvillos ducere menſes,
Jucundos ſolum continuare dies.
Sed benè res cecidit, victrix eſt Cypria mater,
Numina qvæ ſternit, ſternit & illa viros.
Jupiter aſtripotens moderator & arbirer orbis,
Illius ſenſit captus amore faces.
Senſit criſpatis Neptunus victus in undis,
In cujus Juno ſæpe reperta toro eſt.
Illi Mars ceſſit truculentus, Cypria vicit,
Victus erat Mavors, vicit amica Venus.
Cumqve poteſtati ſunt omnia ſubdita matris
Hujus, ne pudeat ſuccubuiſſe Deæ.
Non Mars tela Tibi, non arma cruenta minetur,
Nec Tibi fulmineas inferat ira manus.
In mediis turbis, ſis felix ſisqve qvietus,
Nec Te conficiant haſta facesqve mali.
Aſpera vexabunt, pellat dulcedine lingvæ
Nupta, colat juvenem Te colat illa ſenem.

Qvi benè ſemper de modeſtia Tua ſenſit, hac ſcripſit,

JOHANNES REZIK,
P. P. & Viſitator.

(O)

4413

Weil beyde ihre Krancke heilen/
Und ihre Artzeney austheilen/
Sie geben bittre Pillen ein;
Der eine hebt der Seel Gebrechen/
Der andre/ was den Leib will schwächen:
Ich glaub auch nicht/ daß Ers gethan/
Aus Furcht/ Reginchen zu verlieren/
Und dein Christingen heim zu führen/
Wie etwa sonst geschehen kan.
Wo aber Redlichkeit regieret/
Da wird dergleichen nicht gespüret.
Und wenn es auch geschehen wär/
Daß ja ein Irrthum vorgegangen/
Daß er Christinchen hätt empfangen/
So weiß ich nicht/ ob er so sehr
Recht hätte/ hier sich zu beklagen/
Und von Betrug und List zusagen.
Ich kenne deine Töchter nicht
Was sie an Leibs- und Seelen-Gaben
Von GOttes Hand erhalten haben;
Doch weiß ich das/ was jeder spricht:
Sie sind bey nah von gleicher Jugend/
Gantz gleich von Frömmigkeit und Tugend.
Jedoch! es muß ja etwas seyn/
Daß er dir solches abgeschlagen/
Als du es Ihme vorgetragen/
Ein Weiser sagt nicht ja/ noch nein/
Wo Er nicht Grund und Ursach findet/
Die ihn zu ja und nein verbindet.
Ich weiß zwar nicht/ was er gedacht/
Was/ sein Absehen zu erreichen/
Was er/ dein Hertze zu erweichen/
Zu seinem Vortheil fürgebracht.
Doch kan ichs Ihme nicht verdencken/
Ich muß nach seinem Sinn mich lencken/
Die Jüden führen dieses Wort:
Man soll nicht leichtlich ein Vergnügen
Mit andrer Lust zusammen fügen/
Man thue sich sonst selbsten Tort/
Weil eine Freud die andre hindert/
Weil eine Freud die andre mindert;
Ein jeder Seegen/ den GOtt giebt/
Ein jedes Werck/ das er verrichtet/
Dadurch er uns sich mehr verpflichtet/
Ein jeder Zug/ da er uns liebt/

B Erfordert

Erfordert ein besonders Loben/
Und gantz besondre Danckes-Proben;
Der guten Tage sind nicht viel/
Die wir in diesem Leben wissen/
An welchen wir ein Glück geniessen/
Sie haben auch ein kurtzes Ziel;
Drum soll man ihre Zahl nicht mindern/
Nicht selbsten sein Vergnügen hindern.
Du sorgst für Gottes Ehr und Haus:
Gott sorgt vor dich und vor die deinen/
Und läst die Freuden-Sonne scheinen/
Du geh'st sicher ein und aus.
Er wird auch ferner für dich wachen/
Und dir noch manche Freude machen;
Ich schweig von dem mit allem Fleiß/
Was ich bey deinen Hochzeit-Kertzen
Vormahls gesagt von gantzem Hertzen;
Jedoch Beweiß kommt auf Beweiß/
Das GOtt die Seinen seelig führet/
Und daß er alles wohl regieret.
Dich rieff ein Winck ins Vaterland/
Der Heerde Christi vorzustehen/
Und bey ihr aus und einzugehen;
Jedoch du thätest Wiederstand/
Nach unserm Sinn dich zu beqvemen/
Und diese Stelle anzunehmen;
Dein Thorn/ dein hochgeliebtes Thorn/
Das dich mit Freuden aufgenommen/
Da du gantz frembde angekommen/
Das dich zum Lehrer auserkohrn/
Das liebst du mehr/ als deine Freunde/
Und diß bewundern Freund und Feinde/
Du siehest nicht auf Geld und Gut/
Nicht auf die Ehre bey den Grossen/
Nicht auf die Gunst/ die du genossen/
Nicht/ was dem Fleische sanffte thut:
Drumb kanst du den Entschluß nicht fassen/
Dein Thorn auff ewig zu verlaßen;
Du stehest auch durch GOttes Macht/
Und hast viel Böses überwunden;
Du hast viel Schutz und Hülff gefunden;
Wer ist/ der dieses recht betracht/
Der dich nicht schon Jedidjah nennet?
An dem man GOttes Lieb erkennet;

GOtt

GOtt stärck und schütz ferner dich/
Er leite dich auf deinen Wegen/
Sein zwiefach-reicher Vater-Seegen
Den jeder sucht/ ergiesse sich
Auf dich und auch auf deinen Saamen/
So preißt Ihr stets des Höchsten Nahmen.
GOtt krön das neue Ehe-Paar/
Das sich GOtt auch zum Schatz erkohren/
Und das an einem Tag gebohren
Obwohlen nicht in einem Jahr;
Gleich wie du/ und die dich erquicket/
An einem Tag die Welt erblicket.
Der Bräutgam sey dem Isaac gleich/
Die Braut/ die gleiche der Rebecken/
Die sich will hintern Mantel stecken/
GOtt mache sie an Seegen reich:
Wie man Rebeccam angenommen/
So wird Christingen auch ankommen/
Geht gleich der Zug von Eltern fort:
Soll anders ihr Vergnügen blühen/
Rebecca muß zum Isaac ziehen/
Auch Conitz ist ein guter Ort.
Der Herrscher über Fleisch und Geister/
Das ist der beste Lager-Meister.
Wir sehen Eurer Freude zu;
Dem Leibe nach/ sind wir geschieden/
Im Geiste nah/ und sind zufrieden/
Wir sehn gantz vergnügt/ wie Du/
Dich wieder mit den Deinen freuest/
Und so die vorge Freud erneuest.
Die alte Mutter freuet sich/
Daß sie/ bey ihren vielen Jahren/
Der Himmel diß noch lässt erfahren/
So fast gantz ausserordentlich/
Daß sie die Tochter nun von neuen/
Drey Enckel auch zugleich sieht freyen/
Itzt wissen wir/ warumb sie GOtt
Da sie dem Tode nah gewesen/
Gantz unvermuthet ließ genesen
Von ihren Schmertz/ von ihrer Noth;
Sie solte noch diß Glück erleben/
Und ihren Mutter-Seegen geben.
Was wird mein alter Vater thun? *
Der nun in seinen alten Tagen/
Den Tod der Gattin muß beklagen/

Bey

* Herr Christoph Andreas Brunner Prediger zu Brandiß bey Leipzig und Autor des feinen Buchs, Fatum Theologico-Historicum betitelt, in 2. Octav-Bänden.

Bey welcher Er bald wünscht zu ruhn.
Kan er gleich keinen Vers mehr machen/
So wird er doch auch mit Euch lachen.
Noch was/ so mir zum Schluß beyfällt:
Auch dieses ist der Tag gewesen/
Den sich dein Bruder auserlesen/
An dem er vormahls sich vermählt;
So haben wir in Thorn und Francken
Wohl Ursach heute GOtt zu dancken.

M. Joh. Christoph Brunner/
Archi Diaconus an der Obern Pfarr-Kirche/ und d. z. Vicarius der verledigten Stadt-Pfarr-Stelle in Anspach.

WIe wir jetzt GOttes Schönheit lesen
Aus allen Blättern der Natur;
Wie seines Seegens Trifft und Spur/
Davon so Berg/ als Thal/ genesen/
Das Aug erfreut/ das Herz ergezt/
Den Leib belebt/ und das Gemüthe
In Wonne nnd Vergnügung sezt/
So daß das Auge seine Güthe/
Auf Tellus schön geschmückter Bahn/
Nicht gnug erhöhn/ bewundern kan:

So reizen uns heut neue Proben
Der Gnade und der Gütigkeit/
Bey dieser Anmuths-vollen Zeit/
Der Allmacht Führungen zu loben;
Die uns mit neuer Freude ziert.
Ein Brief von angenehmen Händen/
Der GOttes Lob zum Endzweck führt/
Heist unser Herz zu dem sich wenden/
Der/ wie er voll Erbarmen ist/
So seiner Kinder nie vergißt.

Wenn Brüder hier sich trennen müssen/
In denen gleicher Will sich zeigt/
So wie sie eine Brust gesäugt;
Wenn/ die wir lieben/ uns nicht küssen/
Und GOttes Fügen Sie entzieht;
Wie wächst die Sehnsucht/ die Begierde/
Wenn Kummer in dem Geiste glüht/
Nach ihrem Trost bey unsrer Bürde?
Wie offtmahls könnt ihr Blick allein/
Bey Myrrhen uns ein Nectar seyn?

Der

Der Höchsten Vorsicht weises Spielen
Zog dich in ein entferntes Land/
Zu lieber Heerd in solchem Stand/
Da sie offt hartes Schicksal fühlen/
Und setzte dich zum Hirten ein:
Du giengst und folgtest ihrem Wincken/
Uns schien die Trennung schwer zu seyn /
Du aber lässst den Muth nicht sincken/
Und übergiebst dich dessen Rath/
Der wunderbahr von Rath und That.

Und Der/ dem du gefolgt/ vertrauet/
War auch bißher dem Schuz und Hort;
Er seegnete dein Amt/ sein Wort/
Du hast gelehrt/ du hast gebauet/
Er hat mit Seegen dich geschmückt;
Sein Schuz die Pfeile abgetrieben/
Die Last geschwächt/ die dich gedrückt;
Der Menschen Haß vertrieb sein Lieben
Und seine Gnade die Gefahr/
So nah sie deinem Haupt offt war.

Ja/ wie er dir den Tisch bereitet/
Da/ wo du niemahls hingedacht;
Vor dich gesorgt/ vor dich gewacht/
Durch seine Engel dich begleitet:
So war er auch mit deiner Eh;
Sie war vergnügt/ sie war beglücket/
Sie war geseegnet aus der Höh/
Mit schönen Pflanzen ausgeschmücket/
Als deren Wachsthum deiner Brust/
Schenckt viel Vergnügen / viele Lust.

Und wie muß jezt dein Herz nicht wallen/
Da GOtt dir neue Freude schenckt/
Dein und der Deinen Wohl bedenckt?
Wie häufig wird sein Lob nicht schallen?
Jedoch dein Brief zeigt es genug/
Fast jede Zeil preist GOttes Güthe/
Den Vorsorg-reichen Liebes-Zug/
Und reizet dein erfreut Gemüthe/
Die Hand mit Rühmen zu erhöhn/
Die also mehrt dein Wohlergehn.

Zwey Töchter siehst du nun verbunden
An Männer/ die uns eine Zierd/
Die dir bey deiner Amtes Bürd
Erwecken manche Anmuths-Stunden/
Erleichtern mancher Trübsall Druck;
An Männer von beliebten Gaben;

Den einen ziert Hygeens Schmuck/
Der andre kan die Seele laben/
Daß seine Heerd Ihn hertzlich liebt/
Und Ihm das beste Zeugniß giebt.

Wird so der Herbst von deinen Jahren
Zum angenehmen Lenz gemacht;
So zieht dich GOtt aus finstrer Nacht/
Und lässt dich seine Treu erfahren.
Der Schwester/ die des Mannes Bahr
Mit Thränen noch bißher genezet/
Macht GOtt auch jezund offenbar/
Da Er sie und die Tochter sezet
In ein gedoppelt Ehe-Band/
Er sey von uns nicht abgewandt.

Wie wir nun auch aus diesen Wercken/
Da GOtt/ der Frommen Sonn und Schild/
Was er verheissen / stets erfüllt/
Aufs neu der Vorsorg Spuhren mercken
Stärckt diß des Glaubens Flamm an GOtt/
Den Muth im Creutz/ des Eyfers Treue/
Zu überwinden Hohn und Spott/
Es macht den Vorsatz täglich neue/
Und das Vertrauen Himmel-fest/
Daß GOtt die Seinen nicht verlässt.

Wir sehen dich im Geist entzündet/
Und deiner Andacht heißes Flehn
Mit Lob erfullet aufwärts gehn:
Uns/ die so Muth als Blut verbindet/
Hat gleicher Eyfer angeflammt/
Des Höchsten Nahmen zu besingen:
Dein Beyspiel reizt uns ingesammt/
Ein Opfer seiner Huld zu bringen/
Die dich und deiner Liebe Frucht/
Zu seegnen / auszubreiten/ sucht.

HErr! deme/ was wir haben/ eigen/
Dem tausend Danck das Hertze zollt/
Bleib GERETS Saamen ferner hold/
Den Eltern freundlich/ und den Zweigen:
Beglücke der Verlobten Band/
Bau Seegens-GOtt auch ihre Häuser/
Bleib gegen sie in Lieb entbrannt/
So werden einst auch ihre Reiser/
Bey deiner Gnade reichen Schein/
Mit deinem Lob erfüllet seyn.

M. Joh. George Geret/
Rector am Gymnasio Carolino zu Anspach.

Hochwürdiger/

des Himmels Schluß/
Dem alles willig folgen muß/
Kan es gewiß recht seltzam fügen:
Man merckts nicht erst in diesem Jahr;
Es sind die Proben offenbahr/
Dein Beyspiel kan uns nicht betrügen:
Wie dich des Höchsten weiser Rath
Von Jugend auffgeleitet hat/
Das kan dein Mund nicht gnung bezeugen;
Er ist nur stets des Ruhmens voll/
Er sagt/ wie man GOtt trauen soll/
Wenn alle Mittel auch entweichen.
Ein Winck rufft dich vom Vaterland/
Wo noch die Deinen wohl bekandt/
Wie Abraham/ schnell auszugehen.
Du merckst/ daß GOtt das selber will;
Du folgst gelassen in der Still/
Du willst dem Ruff nicht wiederstehen.
Du eylst nicht so mit Fertigkeit/
Als GOtt selbst fertig und bereit/
Dich/ seinen Priester/ zu beglücken.
Er/ der die Hertzen lencken kan/
Gab überhäuffte Proben an/
Wie er dich will mit Seegen schmücken
Kaum hat dein Thorn dich gehört/
So wurdest du geliebt/ geehrt/
Ein jeder merckte deine Gaben?
Die Klugheit/ Treu und Wissenschafft/
Wie du mit Worten voller Krafft
Kanst die betrübten Seelen laben.
Die Sehnsucht sehnte sich nach dir/
Sie hielt dir ihre Wünsche für/
Wie sie dich will/ als Lehrer/ lieben·
Was sie gewünscht/ gesucht/ erwart't/
Was sie dir selbsten offenbahrt/
Das hast du willig unterschrieben.
So seltsam fügt es unser GOtt/
Er weist erst in der Frembd den Ort
Da er will crönen das Bemühen
Dem/ dessen Hertz sonst gantz und gar
Mit teutscher Treu erfüllet war/
Soll noch sein Glück im Pohlen blühen;
Es blüht/ es bricht in Sprossen aus/
Der höchste sorgt für dich im Hauß.
Man merckte bald die reinen Triebe/
Die deine Lieb zur Liebste zeigt/
Sie wurde dir so gleich geneigt/
Und schenckte dir auch wahre Liebe/
Von beyder höchst vergnügten Lust/
Von beyder unerschrocknen Brust/
Auch bey des Schmertzens vollen Wunden/
Zu rühmen/ das wär viel zu weit;

Man weiß/ wie Ihr Euch jederzeit
In Freud und Leid geschickt gefunden.
Und sieht man Eure Kinder an/
Merckt man daran/ was GOtt gethan/
Wie wundersam er euch ergötzet/
Da Er zwey Jungfern auf einmahl
In der beglückten Bräute Zahl
Gantz frölich unvermuth gesetzet.
So sieht man auch/ was GOtt bedacht/
Man merckts/ wie hoch er dich noch acht;
Er zeigt durch wiederholte Proben/
Wie Er dir wohl beliebter Mann/
Giebt immer neue Wege an/
Daß du solt seine Güte loben:
Du rühmsts; ach wär ich nur dabey!
Ich sag es ohne Heucheley/
Die Andacht würde mit erwecket/
Wenn ich die Worte hören sollt
Die dein Mund öffters wiederholt/
Und deine Danckbarkeit entdecket.
Ich sehe dich/ als Priester/ stehn/
Ich sehe dich/ als Vater/ gehn/
Als Priester läst du reine Lehren/
Bald von des Ehstands Wichtigkeit/
Bald von Gedult/ Gelassenheit/
Als Vater/ Seegens-Wünsche hören.
Doch Vater seegne nicht allein/
Laß Die auch mit dir kommen ein/
Die dir mit Muth und Blut verbunden/
Entfernt sie gleich dein Vaterland
So macht ihr Schreiben doch bekandt
Die Lust/ so jedes hat empfunden.
Sieh/ wie durch diese Freud erregt/
Die dich gesäugt/ ernährt/ gepflegt/
Noch ihre matte Hände zwinget/
Wie sie auff viele viele Jahr
Vor beydes nun verlobtes Paar
Mit Flehen umb den Seegen ringet.
Ich will auch nicht die letzte seyn/
Ich stimm mit allen Wünschen ein/
GOtt laß die Ehe glücklich werden!
Er seegne Sie mit Wohlergehn/
Er lasse Sie doch alle sehn
Den Himmel schon auf dieser Erden.
Und wird mein Wünschen so erfüllt/
So ist mein Sehnen auch gestillt/
Der Himmel will es unterschreiben/
Dich und die deinen ehrt mein Mann;
Ich will/ so lang ich immer kan/
Auch deine treue Pathin bleiben.

Gunzenhausen den 28 Jul. 1740.

Juliana Heinrika Zenkerin
geb. Brunnerin
und des HochEhrw. Herrn Hochzeit-
Vaters Schwester-Tochter.